

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Tageblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 2.30 M., bei unsern Ausdrückern monatlich 2.50 M., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 7.50 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hugo Zipper, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper, Weilburg.
Telefon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Spaltenbreite 70 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Akademie: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsvorher.

Nr. 118.

Freitag, den 21. Mai 1920.

59. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

(Nationalversammlung, 19. Mai.) Das Haus ehrt das Andenken des kürzlich verstorbenen Abgeordneten Wurm (U.). — Zur zweiten Lesung steht das Ausgleichsgesetz. Es soll die Deduktion der im Reichsausgleichsgesetz vorgesehenen Zuwendungen an Valutaschuldner erleichtern. Nach längerer Debatte wird das Gesetz mit einigen Änderungen auch in dritter Lesung angenommen. — Es folgt die zweite Lesung des Antrags Schneider (Dem.) und Genossen über die weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht der Angestellten auf 15.000 M. Der Präsident macht Mitteilung vom Eingang eines sozialdemokratischen Antrages auf Festsetzung der Höchstgrenze auf 25.000 M. Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien abgelehnt und der Entwurf in zweiter und dritter Lesung mit großer Mehrheit angenommen. — Aber das Gesetz wegen Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit berichtigt Abg. Dr. Schilling (Dem.) Der Ausschuss beantragt Genehmigung mit einigen Änderungen. Abg. v. Gräfe (D. Nat.): Kein Lord hat bisher gewagt, die Militärgerichtsbarkeit zu beseitigen. Ein Berg von Petitionen wartet uns vor diesem Schritt. Die Soldaten bitten ausnahmslos in Hunderten von Eingaben um Aufrechterhaltung ihrer Gerichtsbarkeit. Die Mehrheit des Hauses will nichts als eine Ausnahmejustiz gegen die Soldaten, indem es sie ihren zufälligen Richtern entzieht. — Abg. Stübben (Soz.): Die die Soldatenpetitionen zustande gekommen sind, von denen Herr v. Gräfe sprach, wissen wir ja. Die Soldaten wissen selbst, daß die Militärgerichte ganz anders urteilen, je nachdem sie einen Offizier oder einen Mann vor sich haben. Mit der Abschaffung der Militärjustiz erfüllen wir nicht nur einen Wunsch der Soldaten selbst, sondern eine Bestimmung der Verfassung. Eine Übergangszeit können wir nicht bewilligen. Gegenwärtig schweben noch 80.000 Fälle bei den Militärgerichten. Die Abwicklung würde ebenso lange dauern wie bei manchen Kriegsabwicklungsstellen, die solange abwickeln, bis der letzte Pfennig, der hätte erbracht werden können, dem Reiche wieder entzogen ist. — Abg. Meisner (Dem.): In der Disziplinarstrafgewalt des Vorgesetzten rüsten wir nicht. Die Disziplin wird durch das Gesetz nicht untergraben, eher sie wird gefördert durch die Möglichkeit gewisser Offiziere, welche die Republik nur als eine Episode betrachten. — Abg. Seeger (U.) begründet die Anträge seiner Partei: 1. die Militärgerichtsbarkeit auch für Strafverfahren in Kriegszeiten und gegen die an Bord von Kriegsschiffen eingeschifften Angehörigen der Reichsmarine aufzuheben; 2. die Befugnis des Dienst-

vorgesetzten zur Verhängung von Disziplinarstrafen dahin zu beschränken, daß die Verhängung von Freiheitsstrafen ausgeschlossen ist, und 3. die im Gesetz vorgesehene Entscheidung des militärischen Disziplinavorgesetzten, ob eine militärische Straftat disziplinarisch oder gerichtlich zu beurteilen sei, zu beseitigen. Damit schließt die allgemeine Besprechung. Unter Ablehnung der Anträge der Unabhängigen wird die zweite Lesung beendet. Gegen die Vorraume der dritten Lesung in der heutigen oder in der morgigen Sitzung erheben die Deutschnationalen Einspruch. Nach debattelofer Erledigung einer großen Anzahl von Petitionen verläßt sich das Haus nach 10 Uhr abends auf Donnerstag.

In den nächsten Tagen erscheint, wie die „Pol. Parl. Nachrichten“ erfahren, im „Reichsanzeiger“ ein Erlass des Reichspräsidenten über die Einberufung und die Befugnisse der Sozialisationskommission. Der Erlass gibt dem Reichswirtschaftsminister das Recht, die Kommission nach ihren Vorschlägen zu ergänzen. Die Gesamtzahl der Mitglieder soll 20 nicht übersteigen. Die Sozialisationskommission hat das Recht, auf Grund ihrer Arbeiten der Reichsregierung Vorschläge zu gesellschaftlichen und Verwaltungsmassnahmen gemeinwirtschaftlicher Art zu unterbreiten und Anregungen zu einer wirtschaftlichen und zweckmäßigeren Gestaltung der Reichs- und Staatsbetriebe, insbesondere der Post und Eisenbahn zu geben. Sie hat das Recht der Veröffentlichung ihrer Vorschläge sowie der Begutachtung von gemeinwirtschaftlichen Massnahmen bei ihrer Vorbereitung. Zur Durchführung ihrer Arbeiten wurde die Sozialisationskommission ermächtigt, von den Bestimmungen über die Auskunftsspflicht Gebrauch zu machen. Ihre Mitglieder treten in diesem Falle als Beauftragte der Reichsregierung. Außerdem ist sie befugt, die zu ihren Arbeiten erforderlichen Auskünfte bei allen zentralen und untergeordneten Behörden, für die das Reichswirtschaftsministerium zuständig ist, einzuziehen. Die Vorberatungen der Sozialisationskommission sind soweit geziehen, daß die Vorschläge für die einzelnen Wirtschaftszweige von Unterkommisionen ausgearbeitet werden können. Ein Entwurf für die Regelung der Rohlenwirtschaft ist bei der Unterkommision für Kohle und Kalk bereits in Vorbereitung. Die Gründung weiterer Unterkommisionen ist beabsichtigt für das Gebiet der Kommunalisierung unter Heranziehung der Baustoffindustrie und für die Behandlung von wirtschaftlichen Finanzfragen, wie das Problem des Außenhandels und die Frage der gemeinwirtschaftlichen Kapitalsbildung.

Zahlreiche Nachrichten sprechen dafür, daß die Polen sich gewaltsam in den Besitz Oberschlesiens setzen und dies bei demjenigen Kreise versuchen wollen, der ihnen den geringsten Gegenstand entgegensetzen dürfte.

nämlich dem Kreise Rybnik. Sie wollen zunächst einen neuen Streik der Grubenarbeiter inszenieren. Täglich kommen kleinere Truppenkommandos der Polen in diesen Kreisen an. Aus einem Telegramm geht hervor, daß zahlreiche Munition für die Polen abgegangen ist. In Breslau haben die Polen für 100.000 Mark Geschütze, für 15.000 Mark Unterwäpfe für die Mannschaften und für eine Million Artillerie-Kugeln aufgelauft.

Ebenso wie Zentrum und die Sozialdemokraten hat die Deutsche Demokratische Partei gestern ihre Reichsliste für die Wahlen fertiggestellt. Die Demokratische Liste beginnt mit dem Namen des Senators Petersen, des Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei. In erster Reihe stehen weiter auf der Liste der Reichswehrminister Dr. Gehler, das Präsidialmitglied des Zentralverbandes für den deutschen Großhandel Reinath, der frühere Führer der Jungliberalen Dr. Fischer, der württembergische Minister Sidor und andere. Auch die Namen des berühmten Physikers Prof. Dr. Rernst und der frühere Gouverneur von Ostpreußen von Truppel finden sich auf der Demokratischen Reichsliste.

Reichswehrminister Dr. Gehler ist aus dem Ruhrrevier nach Berlin zurückgekehrt. Der Minister konnte feststellen, daß die äußere Ruhe überall hergestellt ist. In den nächsten Tagen beabsichtigt Dr. Gehler nach Kiel und Wilhelmshaven zu fahren, um sich dort über die Verhältnisse in der Marine persönlich zu unterrichten.

Ausland.

Frankreich.

Der Senat begann die Beratung der Steuergesetze. Der ehemalige Senatspräsident Dubost benutzte die Gelegenheit, um wiederum auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Kriegsschulden müßten von den Kriegführenden, gleichgültig ob Sieger oder Besiegter, gemeinsam liquidiert werden. Man müsse eine internationale Steuer einführen, vielleicht durch eine Besteuerung der Rohmaterialien, und einen großzügigen Reinigungsplan durchführen. Dubost möchte, daß man den Schweizer Franc als internationalen Maßstab annehme. Dann würde man die Gesamtheit der Schulden aller Kriegführender Nationen, ausschließlich der Balkanstaaten, von 805 Milliarden auf 595 Milliarden herabsenken. Durch eine einfache Abstempelung könnte diese Maßnahme durchgeführt werden. Die Festsetzung einer runden Summe für die deutsche Schuld finde seinen Beifall. Finanzminister Marjall erkannte an, daß interalliierte, selbst internationale Maßnahmen ins Auge gefaßt werden müßten. Aber die in England gepflogenen Verhandlungen erklärte er, nichts sagen zu können, da sie noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt hätten.

Im Dunkel.

Roman von Retzfeld Deimann.

(Auszug aus dem Roman.)

(26. Fortsetzung.)

Wie ein verhüllender Schleier war es während dieser Worte ihrer Schwägerin von Hildes Augen gefallen, und eine grauame, herzerbeutende Angst hatte sich ihrer bemächtigt. Gott im Himmel, wie war es nur möglich, daß sie selber nicht auf solchen Gedanken gekommen war! Wie konnte es geschehen, daß dies anscheinend so unerfahrene junge Wesen da an ihrer Seite um so viel scharfsichtiger war als sie! Sie hob die Augen zu Ellens Gesicht, und sie glaubte erst jetzt wahrzunehmen, wie groß die Veränderung war, die die letzten Tage auf diesem hübschen, aber ebend so unbedeutenden Gesicht hervorgerufen hatten. Solcher Ausdruck mochte in den Zügen jener Helfferinnen gewesen sein, von deren wunderbaren Gesichtern und Vorahnungen sie mitunter voll skeptischen Mißtrauens gelesen. Wenn es wirklich zwischen Himmel und Erde Dinge gab, von denen menschliche Weisheit und Wissenschaft sich nichts träumen läßt, so hatte sie es hier mit solchen Dingen zu tun, und sie, die sonst so starke und Selbstbewußte, fühlte plötzlich ein Bedürfnis, sich willentlich der Führung dieses bisher nur mit einem gewissen Mitleid betrachteten, schwachen Geschöpfes zu überlassen.

„Es wäre fürchterlich, wenn du recht hättest, Ellen,“ sagte sie mit bebender Stimme. „Was aber könnten wir hilflosen Frauen tun, um die Gefahren abzuwenden, von denen Legow bedroht oder denen er vielleicht schon zum Opfer gefallen ist?“

„Was wir zu seinem Beistande tun können, weiß ich natürlich nicht. Aber wir haben die Pflicht, ungefährdet zu ihm zu gehen. Ich hoffe, daß du bereit bist, mich zu begleiten.“

Hilde war schon aufgesprungen und hatte angefangen, sich zum Ausgehen fertig zu machen.

„Dann, daß du mit mir abhst, kann natürlich keine

Rede sein,“ erwiderte sie. „Du bist noch zu schwach von deiner Krankheit und zu erschöpft von der weiten Reise, um dich auf derartige Abenteuer einzulassen. Und ich kann deiner Mutter gegenüber nicht die Verantwortung auf mich nehmen, dich gewissenlos dazu verleitet zu haben.“

Aber die junge Frau schüttelte lächelnd den Kopf. „Ich bin sehr viel stärker, Liebste, als du glaubst. Und in allem, was mit dem Schicksal meines Mannes im Zusammenhang steht, kann ich die Verantwortung für meine Handlungen ganz allein tragen. Ob du es möchtest oder nicht — unter allen Umständen werde ich dich begleiten.“

Ihre Erklärung war so fest und bestimmt, daß Hilde wohl fühlen mußte, nichts in der Welt würde imstande sein, ihren Entschluß zu erschüttern. Und so gingen die beiden Frauen wirklich wenige Minuten später beflügelt Schrittes in die bereits nächtig dunklen Straßen hinaus.

23. Kapitel.

Zu derselben Stunde, da Lucia Rosalba in Hubert von Legows Zimmer erschien, saßen in einem Winkel derselben italienischen Weinstube, in der schon ihre frühere Begegnung stattgefunden hatte, Luigi Tosti und Ettore Dalbelli eifrig flüsternd beieinander. Der letztere hatte die nämliche Vermutung gewählt wie bei seinem letzten Erscheinen an diesem Orte; aber es schien, daß ihm heute noch mehr daran gelegen gewesen war, sich unkenntlich zu machen. Selbst einem guten Freunde würde es vermutlich nicht ganz leicht geworden sein, die angedeuteten Züge dieses von dem künstlichen Vollbart ohnedies halb verhüllten Gesichts von den natürlichen zu unterscheiden und die wahre Physiognomie des Herrn Dalbelli, der offenbar mit allen schauspielerischen Künsten wohlvertraut war, hinter dieser trefflich gelungenen Maske zu erpähen.

Er war schon vor einer Stunde hier gewesen; aber wenn er auf Grund einer vorher getroffenen Abrede gekommen war, so hatte der kleine Luigi Tosti es mit ihrer Innehaltung nicht sehr genau genommen, da er sich erst volle vierzig Minuten später eingefunden hatte. Auch schien er heute noch weniger als bei jener früheren Zusammenkunft

in der Baune, den Demütigen und knechtisch Unterwürfigen zu spielen. Er hatte auf den Vorwurf, mit dem ihn der andere wegen der Verspätung empfang, nur ein gleichmütiges Achselzucken gehabt, und sah nun mit über der Brust verströmten Armen da wie einer, der sich bewußt ist, Herr der Situation zu sein.

Bis zu einem gewissen Grade war er es auch ohne allen Zweifel. Denn Dalbelli würde sich schwerlich herbengelassen haben, so eifrig und angelegentlich auf ihn einzureden, wenn er seiner gebietenden Überlegenheit so sicher gewesen wäre wie sonst. Wer den tiefenhaften Italiener heute aufmerksam beobachtet hätte, der würde überhaupt sehr bald dahinter gekommen sein, daß er nur mit Mühe eine gewaltige Aufregung meisterte. Seine hastige, überstürzte Redeweise, seine fahrigten Bewegungen, die Unruhe, mit der seine dunklen Augen beständig hin und her gingen, alles waren unverkennbare Symptome einer hochgradigen Nervosität, wie sie diesen fählerischen Menschen sicherlich nur unter dem Druck außergewöhnlicher Verhältnisse hatte überkommen können. Und Luigi Tosti hätte nicht ein mit allen Händen gebogter und in allen Wässern gewaschener Abenteuerer gewesen sein müssen, wenn er nicht aus diesem rasch erkannten Zustande seines verhassten „Freundes“ allen nur möglichen Vorteil gezogen hätte.

Er zeigte sich anscheinend in hohem Maße abgeneigt, den Vorschlag anzunehmen, den ihm der andere machte, und als ihm Dalbelli im Lauf der Unterhaltung wie zu nachdrücklicherer Unterstützung seiner Argumente ein Päckchen Banknoten zusteuern wollte, schob er es mit einer beinahe verächtlichen Handbewegung zurück.

„Was fällt dir ein? Wie weit sollten wir mit dieser Bagatelle kommen? Und noch einmal, mein Bester: ich habe überhaupt keine Lust zu der Geschichte. Sie ist mir zu gefährlich. Dieser deutsche Doktor, nach dem — wie du mir wenigstens versichertest — wenige Tage nach seinem Verschwinden kein Mensch mehr fragen würde, ja, das war etwas anderes. Aber einer von Vintertons Agenten! — Ich danke bestens. Den Fuchs möchte ich sehen, der noch ein Loch zum Durchschlüpfen findet, wenn er erst mal die ganze Vinterton-Reute auf den Fellen hat.“

Russland.

Die Kämpfe der Polen mit den Russen am Riew und um das linke Dnjestr-Ufer dauern noch an. Auf russischer Seite wird mit großer Erbitterung gekämpft. Viele Generale der ehemaligen Denikin-Armee sind in den Dienst der Bolschewisten getreten.

Ein Moskauer Funkpruch meldet aus Witebsk: Die Rote Armee hat bei Polock die Düna überschritten. Die polnischen Banden ziehen sich zurück. Die Bevölkerung begrüßt die Rote Armee, die sie vom Joch der polnischen Magnaten befreite, freudig. — Die Polen melden von der Düna, daß die Roten fünf Millionen zusammengezogen hätten und angreifen. Bei Riew seien die Roten zurückgeschlagen worden. — Eine amerikanische Handelsdelegation nach Sowjetrußland wird in einem Funkpruch aus Moskau angekündigt.

Polen.

Auf eine von der Stadt an die Eisenbahndirektion gerichtete Eingabe ist folgende Antwort eingegangen: Die am 17. Februar ds. J. neu eingelegten Schnellzüge D 125/126 dienen dem Fernverkehr. Ihre Fahrpläne sind mit unmittelbarem Anschluß an die Flüge D 179/180 Frankfurt M.—Berlin so eingerichtet, daß möglichst günstige Anschlüsse in Bismarck und Coblenz gewährleistet sind. Ein allgemeines und dringendes Bedürfnis für die Einstellung weiterer Züge kann zur Zeit nicht anerkannt werden. Die vorhandenen Personenzugverbindungen mit günstigen Anschlüssen tragen den Bedürfnissen des Nahverkehrs ausreichend Rechnung. — Die Einstellung des erbetenen Haltes in Weiburg kann daher zunächst nicht in Aussicht gestellt werden.

Am Rostocker Bauernstag, der am 26. und 27. Mai in unseren Mauern stattfindet, haben sich bereits sehr viele Gäste angemeldet. Der Vergnügungsausschuß hat sich angestrengt, denselben auch manches an Unterhaltung zu bieten. Am Sonntag wird ein Gesangsverein und die Kapelle der Sicherheitspolizei ihr Können vorführen, im Schlossgarten konzertiert die gleiche Kapelle. Im Festzug spielen drei Kapellen und die Tanzmusik wird von zwei vollständigen Kapellen, einer Blasmusik und einem Streich-Orchester bestritten werden. Es ist also vieles geboten auf daß die Gäste sich wohl bei uns fühlen sollen.

(7) Die Marmeladezwangswirtschaft ist aufgehoben worden. Die Reichsgesellschaft für Obstkonzerne und Marmelade wird für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres nur noch den Zucker an die Marmeladefabriken verteilen und eine Kontrolle über die Verwendung des Zuckers ausüben. Über die Zusammensetzung der Marmelade und über den Zuckergehalt sind keine Vorschriften erlassen worden.

In der „Volksstimme“ wird folgendes u. Weiburg vom 19. ds. berichtet. (Ein berufsmäßiger Schieber endlich abgefaßt.) Heute wurde in Ufiagen dem Bruder eines der bekanntesten Bauernführer im Oberlahnkreis 17 Pfund Butter abgenommen, die derselbe nach Frankfurt für Buchpreise verschleusen wollte.

Die Reichs-Telegraphenanlagen sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen durch Zerstörung der Porzellandoppelgläser, durch Unachtsamkeit geeigneter Vorsichtsmaßregeln beim Baumfällen, durch Aufsachen der Telegraphenstangen oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen (Drahtanker, Holzstreben) ausgesetzt. Abgesehen davon, daß die Beschaffung neuer Telegraphenbaustoffe gerade jetzt wegen Mangels an Rohstoffen auf große Schwierigkeiten stößt, werden durch diese Beschädigungen Störungen verursacht die in den meisten Fällen die Benutzung der Telegraphenanlagen verhindern oder beeinträchtigen. Der Telegramm- und Fernsprechverkehr ist z. B. so sehr, daß sich selbst Zeitungsstörungen von nur kurzer Dauer für die Allgemeinheit sehr unangenehm fühlbar machen. Um alles fernzuhalten was auf den für das Wirtschaftsleben wichtigen Telegraphen- und Fernsprechbetrieb schädlich wirken könnte, empfiehlt es sich, daß das Publikum nach Möglichkeit

zur Abwendung solcher Beschädigungen beiträgt. Die Täter werden nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuches verfolgt: § 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig dem Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Befestigungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. § 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft. § 318a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen. Wer die Täter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatz der Wiederherstellungskosten und zur Strafe gezogen werden können, erhält aus Postmitteln eine Belohnung bis zu fünfzig Mark im Einzelfalle. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zur Ersatzleistung haben herangezogen werden können; begünstigen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Mafschlag aber soweit feststeht, daß die Verurteilung des Schuldigen erfolgen kann.

Aus der Provinz Hannover wird ein erhebliches Sinken der Viehpreise berichtet. So saulen auf den dortigen Märkten die Preise für Ferkel von 200 auf 80 M., für Schafslämmer auf 60 M., beste Milchkuhe kosteten 4000 M., Ferkel bis 3000 M.

Bermittlertes.

Neuwied, 20. Mai. Durch einen frechen Diebstahl wurde Herr Wäbindermeister Preußer schwer geschädigt. Spikbuben drangen während der Nacht in das Gehöft des Gemannten ein, schloßten im Stalle ein kurz vor dem Aufsteigen stehendes schweres Ferkel ab. Die toten Ferkel, sowie den Kopf des Schweines liegen die Diebe im Stalle liegen, während die anderen Ferkel flüchtig verschwunden sind.

Bad Nauheim, 18. Mai. Wegen Gehalts-erhöhungen der Badebediensteten sah sich die Bade- und Kurverwaltung gezwungen, die Preise für die Bäder vom 16. Mai ab um 10 bis 20 Prozent zu erhöhen.

Bingen, 20. Mai. Unter General Mangin wurde alsbald nach der Befreiung im linksrheinischen Deutschland der zwangsweise französische Sprachunterricht an allen Volksschulen angeordnet. Dieser Zustand hat rund fünfzig Jahre gedauert, bis er vor einigen Wochen aufgehoben wurde. Jedoch muß darauf hingewiesen werden, daß seit der Propaganda für die sogenannten „freiwilligen französischen Sprachkurse“ verstärkt einsetzte, um so weit zu machen, was durch das Aufgeben des offiziellen Sprachzwanges verloren gehen könnte. Es wird dabei von den Franzosen ganz systematisch vorgegangen, indem einmal die Erwachsenen vorgeworfen werden, andererseits die Kinder, die eben die Schule verlassen, in gelebten Kurien unterrichtet werden. Die Gemeinden können gegen diese Einrichtungen nichts ausrichten, da die Kurse unter militärischer Leitung durchgeführt werden und jede Gegenmaßnahme also kriegsgerichtlich geahndet werden kann. Bemerkenswert ist dabei, daß die Zertifikate vielfach genötigt werden, die entsprechenden Bekanntmachungen an erster Stelle auf der Titelseite zu bringen.

Frankfurt, 20. Mai. Der Hilfschuhmann Herlein, Falkstraße 103, legte heute früh im „Schurz“ mit dem Dienstgewehr auf sein fünfjähriges Kind an. Die Waffe entlud sich, und das Kind sank ins Herz getroffen tot zu Boden. Der leichtfertige Vater wurde verhaftet.

Gimsheim, 17. Mai. Das teuerste Futtergras

in ganz Hessen und der Pfalz ist in Gimsheim versteigert worden. Bei der auf dem Gemeindehause vorgenommenen Gräserversteigerung der Gemeindegemeinschaft wurden 71035 M. erzielt gegen 1200 bis 1500 M. in früheren Jahren, also eine Preissteigerung von rund 5000 Prozent.

Die Hölzende in Sangerhausen.

Zu dem Streich, den die Kommunisten in Sangerhausen verübt haben und der ihnen wohl reichliche Gelder, aber keine dauernde Gewalt eingebracht hatte, wird noch berichtet:

Zu der Nacht vom Freitag zum Samstag hatte sich von Halle aus 20 Kommunisten mit der Bahn in Nammer gegen Sangerhausen gewandt, wo sie schon von ihren Gefinnungsgegnern erwartet wurden. Es waren meist Jugendliche, die den Putsch, der genau verabredet zu sein schien, in Szene setzen. Durch die schlafende Stadt zog die bewaffnete Bande vor das Gebäude der Reichsbank-Filiale und begabte von dem Wächter dieses Gebäudes energisch Einlaß. Als dieser natürlich ein solches Aufstehen abwehrte, ging man kurzer Hand eigenmächtig vor, erbrach das Tor und drang in die inneren Räume ein. Eine kleine Schießerei, die diesem „Erfolg“ vorangegangen war, hatte keine Opfer an Toten und Verwundeten gekostet. Die Siegesbeute betrug etwa 300—400000 M. Unter diesen hatte den gleichen Feldzug ein anderer Teil der Bande gegen die Darmstädter Bank unternommen, mußte sich aber hier mit einem Gewinn von 45000 M. begnügen, während bei einer dritten Bank etwa 100000 M. in die Hände der Räuber fielen. Darauf zog man geschloffen zum Rathaus und besetzte dieses. Den Gewehren, Revolvern und Handgranaten gegenüber, mit denen die 50—60köpfige Bande ausgerüstet war, war die Polizei vollkommen machtlos, da sie wohl über Säbel, aber nicht über Schusswaffen verfügte. Außerdem hätte auch eine mit Schusswaffen ausgerüstete Polizei in ihrer geringen Anzahl gegen eine solche Menge schwerlich etwas ausrichten können. Das größte Interesse gewannen die „Sieger“ dann der Stadtkasse ab, aus deren Schränken sie 30—40000 M. in ihre Taschen gleiten ließen. Jetzt begann ihre „Regierungsaktivität“, nachdem sie ihr Unternehmen finanziert hatten, und sie erließen Proklamationen, in denen sie die Reichsregierung für abgesetzt erklärten, die Diktatur des Proletariats ausriefen und die Bestellung von Präzidenten und Ministern ablehnten. Diese letztere Maßnahme schlen dem Bewusstsein zu entspringen, daß ihre Herrschaft nur noch Stunden hemmen sein werde und daß eine gute Gelegenheit immer sehr nützlich für die Sicherheit der eigenen Person sei. Zwar hatte man auch das Postamt besetzt und sich dagegen gesichert, daß auf dem Wege des Drahtes die Gründung der neuen Republik vorzeitig in der „Welt“ bekannt wurde. Doch schon gegen 2 Uhr schien die Stellung der „neuen Regierung“ den Machthabern wohl selber recht schwankend, und sie zogen vor, die Beute und sich selber auf requirierten Automobilen zu verfrachten und das Weite zu suchen. Unter diesen war auch die Bürgergarde zur Befreiung gekommen und hatte sich bereit gemacht, ihrerseits gegen die Bande vorzugehen. In Sangerhausen selber ergriß man aber nur acht junge Burschen, die der Bande Schütze gestanden hatten. Die Verfolgung der übrigen mußte aufgegeben werden, weil der Wagen der Befolger unterwegs eine Panne erlitt. Bei den acht Verhafteten wurde nur ein ganz geringer Teil des geraubten Geldes gefunden, den Hauptteil, der außer der Geldsumme noch in „requirierten“ Schuhen, Schwaren, Kleidungsstücken, Zigarren und Zigaretten bestand, hatten die auswärtigen Gänge für sich beansprucht. Jetzt herrscht in Sangerhausen wieder die gewohnte Ruhe, außer dem pekuniären Schaden ist aus diesem Bandenstreich kein größeres Unglück entstanden.

Der Oberpräsident von Sachsen hat, nachdem er Kenntnis von diesen Vorfällen erhalten hatte, sofort Regierungskommissare über Glesben und Merseburg nach

„Aber du sollst doch gar nichts mit der Sache zu schaffen haben. Daß ich auf dich nicht würde rechnen können bei einem Unternehmen, das wirklichen Mut erfordert, wußte ich ja von vornherein. Dies ist eine Sache, die mich allein angeht. Für die Art von Beihilfe, die du mir dabei leisten sollst, könnte kein Gerichtshof der Welt dich zur Rechenschaft ziehen.“

„Wichtig! Vorausgesetzt, daß man meiner Darstellung Glauben schenken würde. Aber du weißt wohl, daß es im Grunde nicht die Geschworenen sind, vor denen ich mich fürchte. Mit denen will ich schließlich immer noch leichter fertig werden als mit meinem Weibe.“

„Bastard! Vorher!“, knirschte Dalbello ingrimig. „Hast du denn wirklich alle Macht über das Teufelsgeheiß verloren, du, vor dem sonst die Mädchen zitterten, wie vor dem leibhaftigen Satan? Wir wollen es dir doch wahrlich leicht genug machen. Ich habe dir bereits gesagt, daß Lucia die Durchführung des ganzen Planes auf sich genommen hat und daß du nichts weiter zu tun hast als eine Rückkehr deines Weibes in eure Wohnung zu verhindern. In einer Stunde ungefähr wird sie — veranlaßt durch eine falsche Botschaft — hier erscheinen, und sie wird ohne Zweifel sehr glücklich sein, dich heil und gesund anzutreffen, nachdem du dich schon seit einigen Tagen bei ihr nicht mehr hat blicken lassen. In solchen Augenblicken ist eine junge Frau für alles zu haben, wenn man sie nur richtig zu nehmen weiß. Zeige ihr das Geld.“

„Welches Geld?“ fiel Tofti spöttisch ein. „Die lumpige Summe vielleicht, von der du mir eben zu sprechen wagtest? Sie würde mich einen Esel heißen, mein Lieber! Und das mit dem vollen Recht.“

Mit ungestümer Bewegung riß Dalbello sein Portefeuille aus der Brusttasche und entnahm ihr alles, was sie an hochwertigen Banknoten enthielt.

„Du bist ein Blutsauger — ein Vampyr, den ich hundertmal besser vor Jahren seinem Schicksal überlassen hätte. Aber hüte dich, den Bogen zu straff zu spannen. Wenn dieser Plan scheitert, weil die Verurteilung deines Weibes uns im letzten Augenblick einen Strich durch die Rechnung macht, so bist du der erste, dem es an Kopf

und Kragen geht. Also kein Feilschen und kein Ueberlegen mehr, wenn ich bitten darf. Dies sind fünfzehntausend Dollar — mehr als genug, um dir und deinem Weibe die Flucht nach Australien zu ermöglichen und euch da drüben eine Existenz zu schaffen, wie du sie dir aus eigener Kraft niemals hättest zimmern können. Nur ein ausgemachter Narr kann sich bestimmen, mit beiden Händen zuzugreifen, wenn er überdies auf der anderen Seite nichts Besseres zu erwarten hat als das Zuchthaus oder den elektrischen Stuhl.“

Aber Luigi Tofti zögerte noch immer, das Geld an sich zu nehmen.

„Es ist verdammt wenig“, beharrte er, „für alles, was ich in dieser Sache bereits getan habe und was ich noch weiter auf mich nehmen soll. Du mußt meine teure Giovanna sehr schlecht kennen, wenn du der Meinung bist, sie würde bei meinem Anblick vor Freude außer sich sein und mir in überströmender Zärtlichkeit um den Hals fallen. Und du weißt, daß sie geschworen hat, es solle niemand mehr seine Hand gegen diesen Unglücksmenschen erheben, in den sie vermutlich ein wenig verschossen ist, da sie es sonst schwerlich fertig brächte, ihn mit solcher Hingebung zu Tode zu pflegen. So bald sie also merkt, daß sie in eine Falle gelockt worden ist, weiß sie natürlich auch auf der Stelle, zu welchem Zweck es geschahen ist. Und dann möchte ich lieber jedem andern als mir das Vergnügen gönnen, ihrem ersten Zornesausbruch standzuhalten.“

„Bah! Sie wird dir die Augen nicht ausstrahlen. Und wenn dir endlich darum zu tun ist, sie gefügig zu machen, wirst du auch um das geeignete Mittel nicht in Verlegenheit sein. Am Ende brauchst du sie ja nicht einmal zu belügen, wenn du ihr sagst, daß die Spürhunde uns dicht auf den Faden waren, und daß es für uns darum keinen anderen Ausweg mehr gab als diesen. Sage ihr — aber was hat es denn für einen Zweck, daß ich dir hier Ratsschläge und Verhaltensmaßregeln gebe! Ich kenne dich zur Genüge, um zu wissen, daß du ihrer nicht bedarfst. Und meine Zeit ist gemessen. Ich habe vielleicht schon viel zu viel davon hier mit dir verloren.“

Die Hand, die er bei seinen letzten Worten nach dem

Weinglas ausgestreckt hatte, zitterte wie die eines Trunkenbolds, und ein unheimlicher, flackernder Glanz war in seinen Augen.

„Zu dieser Stunde möchte ich nicht im bösen mit ihm zu tun haben“, dachte Luigi Tofti. Und vielleicht war es diese Erwägung, die ihn vor allem anderen abhielt, noch länger den Zaubenden und Widerstrebenden zu spielen.

„Meinetwegen denn“, sagte er in einem Ton, wie wenn er sich nach hartem Kampf entschlossen hätte, ein schweres Opfer zu bringen. „Aber es ist kein Geschäft. Wenn ich es nicht dir zuliebe täte, Ettore, und weil ich lebe, daß dir das Messer wirklich an der Kehle sitzt —“

Aber der andere ließ ihn nicht ausreden. Sowie er gesehen, daß Tofti nach dem Gelde griff, hatte er sich erhoben und seinen breitrandigen, Stirn und Augen völlig beschattenden Filzhut auf den Kopf gestülpt.

„Es geht um dein Leben nicht weniger als um das meine“, sagte er kurz. „Wenn du jetzt noch eine Dummheit machst, so ist es eine Dummheit auf deine eigenen Kosten. Gute Nacht! Und glückliche Reise für euch beide!“

Luigi Tofti sah sich nicht veranlaßt, ihm für den freundlichen Wunsch zu danken. Aber ein Ausdruck häßlicher Schadenfreude war auf seinem hageren, von Lasten und Leidenschaften verwüsteten Gesicht, während er dem mit langen Schritten Davoneilenden nachblickte. Zum ersten Male in seinem Leben durfte er sich an dem Bewußtsein ergötzen, diesen Menschen, der noch immer sein Herr und Meister gewesen war, überdort und überlistet zu haben. Und so groß war die Genugtuung, die er darüber empfand, daß er sich nicht entschließen konnte, sie für sich zu behalten.

„He, Carlo!“ rief er dem dicken Birt zu, der beständig mit lauernden Blicken und laienhaften Bewegungen um ihren Tisch herumgestrichen war. „Eine Flasche von deinem Allerbesten! Und zwei Gläser! Aber hurtig, wenn's gefällig ist! Denn ich darf mir nicht mehr als zehn Minuten für den Abschiedstrunk vergönnen, sofern ich einer unliebsamen Ueberraschung rechtzeitig aus dem Wege gehen will.“

(Fortsetzung folgt.)

Sangerhausen gesandt, um alle notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Letzte Nachrichten.

Genf, 21. Mai, 8.10 B. Dem „Journal du Geneve“ wird aus Rom gemeldet, daß der Völkerbundrat Gustav Ador als Präsidenten der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel bezeichnet hat, die sofort nach der Konferenz in Spa stattfindet.

Hamburg, 21. Mai, 8.20 B. Ein Demonstrationstag der aus einer Versammlung radikaler Elemente kam, stieß auf eine Postenkette von Schutzleuten und Sicherheitswehr. Die Menge drohte die Postenkette zu überwinden, jedoch sich die Posten durch Handgranaten der Angreifenden wehren mußten. Es sind 3 Tote und 10 Verwundete gemeldet. Sonst ist alles ruhig.

Zürich, 21. Mai, 8 B. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Ztg.“ meldet seinem Blatte, daß die deutsche Regierung unbeschadet des Vertrages von Versailles Richtlinien für die deutsche Haltung in Spa vereinbart habe, Deutschland will nunmehr folgende Anträge einbringen: 1. Eine neue Aufstellung über die Kriegsschädigung und den Zahlungsmodus. Die deutsche Regierung will dabei auf die große Bedeutung hinweisen, die ein etwaiger Verlust Oberschlesiens für die Zahlungsfähigkeit haben müßte, da Deutschland in diesem Falle weder Rohlen ausführe, noch seinen Anteil am Wiederaufbau Frankreich beitragen könnte. 2. Die deutsche Regierung wird nachweisen, wie notwendig für Deutschland ein Teil seiner Kolonien ist. 3. Die Unerlässlichkeit eines Kredit zur Beschaffung von Rohstoffen. Der 4. Antrag beschäftigt sich mit den Transportfragen und den Frachtbestimmungen. 5. Die Notwendigkeit wird begründet, die alliierten Besatzungstruppen zu vermindern und die Bezahlung in Geld dafür zu stunden. Wenn die Entente diese Bestimmungen nunmehr annehme, so würde sich Deutschland dazu bereit erklären, und in der Lage sein, die verwüsteten Gegenden Frankreichs wieder aufzubauen, wozu deutsche Arbeitslose verwendet werden sollen. Schließlich verlange Deutschland noch die Erlaubnis, ein Heer von 200.000 Mann halten zu dürfen und die sofortige Zulassung zum Völkerbund. — Hierzu bemerkt der „Totalant.“: Wir haben bisher die Richtigkeit dieser Meldung an hiesigen amtlichen Stellen nicht feststellen können und haben sie unter Vorbehalt wiedergegeben.

Birmasens, 21. Mai. Im Laufe des gestrigen Vormittags haben hier große Demonstrationen der Arbeiterschaft stattgefunden. Auf dem Exerzierplatz sammelten sich tausende von Menschen an. Die Gewerkschaftsführer hielten Ansprachen und erhoben Einspruch gegen die Schließung der Grenzen und gegen die seitens der Arbeitgeber ausgesprochenen Androhnungen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Behörden aufgefordert werden, sich der augenblicklichen Notlage der Arbeiterschaft in der Birmasenser Industrie anzunehmen. London, 21. Mai. „Daily Chronicle“ bestätigt, daß in Sythie keinerlei Entscheidung über den von Deutschland zu zahlenden Betrag an Schadenersatz festgelegt wurde und daß die Räumung nicht erfolgen werde, bevor die Deutschen nicht gehört worden seien.

Rybnik, 21. Mai. Die Stadt Rybnik wurde von bewaffneten Polen angegriffen, wobei 50 bis 60 Schuß auf die Bevölkerung abgegeben wurden. Sofort herbeigerufene Verstärkung der Sicherheitspolizei wurde ebenfalls beschossen, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Die Angreifer konnten in der Dunkelheit entkommen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Samstag, 22. Mai, nachmittags 1 Uhr: Beichte durch Pfarrer M. H. n. Vied. R. 115. 1. Pfingstfesttag, morgens 10 Uhr, predigt Hosprediger Scheerer. Vied. R. 119 u. 121. 2. Pfingstfesttag, nachmittags 2 Uhr, predigt Pfarrer M. H. n. Vied. R. 121. 2. Pfingstfesttag, nachmittags 10 Uhr, predigt Pfarrer M. H. n. Vied. R. 119 und 234. — Amtswoche hat Pfarrer M. H. n.

Synagoge. Freitag abend 7.40; Samstag morgen 8.30, mittags 4.—, abends 9.05; Sonntag morgen 8.—, predigt 9.—, mittags 4., abends 9.05; Montag morgen 8.—, mittags 4., abends 9.10. Rituelles Fleisch vorhanden.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg

Fleisch-Ausgabe.

Samstag, den 21. Mai, von 9—2 Uhr, gelangt frisches Fleisch (Eingeht 100 Gramm) zur Ausgabe. Die Ausgabe von Krankefleisch Samstag, von 2—4 in der Metzgerei Steuernagel.

Fleischverteilungsstelle.

Nachdem durch das Fußballspielen innerhalb der Stadt Straßenlampen und Fensterbänke beschädigt worden sind, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit das Fußballspielen auf den Straßen und Plätzen innerhalb der Stadt hiermit verboten. Die Polizeibeamten sind angewiesen, rücksichtslos Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

Die Polizeiverwaltung.

Eichenfourniere

0,8 mm, 1 mm und 2 mm sofort und laufend lieferbar.

Leopold Rosenthal, Holzhandlung Wehlar.

Bekanntmachungen des Landratsamts.

1. B. 1414. Weilburg, den 18. Mai 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bei der in der letzten Zeit durch den Abrechnungsbeamten der Reichsgetreidekasse erfolgten Revision der Mühlen wurde vielfach beanstandet, daß die Säcke der Selbstversorger nicht mit den vorgeschriebenen Anhängzetteln, aus denen sich der Inhalt des Sacks nach Fruchtart und Gewicht sowie der Name und Wohnort des Selbstversorgers ergibt, versehen waren.

Ich ersuche die Selbstversorger sowie auch die Mühlen auf die bestehende Vorschrift des Vorhandenseins dieser Anhängzetteln an den Säcken aufmerksam zu machen und mit dieser Sorge zu tragen, daß dieselben in Zukunft an den Säcken angebracht sind.

Aberhaupt bringe ich die genaue Beachtung der Verbrauchs- und Maß-Vorschriften für Selbstversorger in Erinnerung.

Vergehen gegen dieselben werden auf Anordnung der höheren Behörden unmissverständlich zur Anzeige und Verurteilung gebracht.

Der Landrat.

1. 2382. Weilburg, den 19. Mai 1920.

Verbot des Wegbringens von Klauenvieh aus den Gemeindeflecken, Eichen, Eichenberg, Ernsthausen, Freienfels, Gaudernbach, Hachholzhausen, Hosen, Löhberg, Niedertiefenbach, Obertiefenbach, Waldhausen, Weilmünster und Wehlau, des Durchtreibens von solchem Vieh durch diese Ortschaften und des Fahrens mit angepannten fremden Wiederkäuern durch dieselben.

Zum Schutze gegen die ständig zunehmende Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 154 Ziffer 2 der Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 26. Juli 1909 das Wegbringen von Klauenvieh aus den vorgenannten Gemeinden, das Durchtreiben von solchem Vieh durch diese Ortschaften und das Fahren mit angepannten fremden Wiederkäuern durch dieselben bis auf weiteres verboten.

Der Landrat.

Vorschau-Verein Weilmünster

G. G. m. u. S.

Die Aufnahme verschiedener neuer Geschäftszweige unserer Genossenschaft bedingen die genaue Einhaltung der Kassensatzungen, um dem inneren Geschäftsbetrieb die nötige Sorgfalt geben zu können.

Unsere Kasse ist für den laufenden Geschäftsverkehr geöffnet:

An allen Werktagen von 8—12 Uhr vormittags, außerdem Dienstags und Donnerstags nachm. von 2—6 Uhr; an den übrigen Nachmittagen ist die Kasse für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Der Vorstand.

Apollo-Theater

Limburgerstraße 6. (Vorphilze) Limburgerstraße 6.

Am 1. und 2. Pfingstfesttage von abm. 3 Uhr an: Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr:

Hilde Wörner in Hilde Wörner

Die Waise von Bowood.

Drama in 5 Akten.

Ossi Oswalda in Ossi Oswalda

Meine Frau, die Film-Schauspielerin.

Lustspiel in 3 Akten

Kirchen-Konzert

am Pfingstdienstag, 25. Mai, nachm. 4¹/₂ Uhr,

in der Schlosskirche zu Weilburg unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Marie Engelmann (Sopran) u. der „Weilburger Kammervereinigung“ (Streichsextett). [Orgel: Organist Mankel.]

Eintrittsgeld 2.— Mk. Kartenverkauf an der Kasse.

Nußholz-Verkauf.

Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.

Samstag, den 29. Mai, vormittags von 10 Uhr ab, kommen im „Rassauer Hof“ zu Weilburg aus Försterei Obersbach 5 Eichen 1r u. 3r Al. von 5 Fstn., 2 Raumm. Nußknäppel, Buchen: 10 Stämme 2r und 3r Al. von 11 Fstn., 148 Stämme 4r und 5r Al. (Schwellenholz) von 117 Fstn., Fichten: (Dist. 14, 16, 17.) 2 Stämme von 2 Fstn., 22,7 Fdt. Stangen 4r—6r Al.; Försterei Hachholzhausen: Eichen: 11 Stämme 1r—3r Al. von 15 Fstn., 25 Stk 4r und 5r Al. von 13 Fstn., 12 Stangen 1r, 4 Raumm. Nußrollen, Eiche: 1 Stamm von 0,75 Fstn., Kiefern: (Wolfsberg) 44 Stk 1r—3r Al. von 61 Fstn., Fichten: (Dist. 50) 4 Stämme 2r Al. von 4,3 Fstn.; Försterei Vahr: Eichen: 10 Stämme 2r und 3r Al. von 9 Fstn., 18 Raumm. Nußknäppel, 39 Fichten 2r und 3r Al. von 26 Fstn., 29 Kiefern 2r und 3r Al. von 28 Fstn.; Försterei Selbhausen: 3 Raumm. Eichen Nußschicht, und Knäppel, 12 Kiefern 2r und 3r Al. von 13 Fstn.; Försterei Waldernbach: 1 Eiche 1r Al. von 2,3 Fstn., Fichten: 398 Stämme 1r—3r Al., (die Stämme in 113 kommen nicht zum Verkauf) von 347 Fstn., 1605 Stangen 1r—3r Al., (Dist. 111) 5 Fdt. 4r und 6r Al.

Die Mutterberatungsstelle.

Was ist die Mutterberatungsstelle?

Eine Stelle bei der sich Mütter und Pflegemütter kleiner Kinder kostenlos Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder holen können.

Wer leitet die Mutterberatungsstelle?

Die Kreisfürsorgeschwester.

Was geschieht mit dem Kinde in der Mutterberatungsstelle?

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden, den Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird auf einer genauen Kinderwaage gewogen, damit von Sprechstunde zu Sprechstunde eine Zu- oder Abnahme der Kinder festgestellt werden kann. Es wird ferner ermittelt, ob die Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen und angeben, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen soll, damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben.

Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem Besuche der Mutterberatungsstelle?

Sie ist imstande, an Hand der Angaben der Fürsorgeschwester, sowie der Ergebnisse des jedesmaligen Wiegens das Gedeihen ihres Kindes selbst zu verfolgen. Erkrankungen desselben vorzubeugen und seine Gesundheit und Entwicklung möglichst zu fördern.

Sie wird mit großer Sicherheit und Freude die schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebensjahre zu bringen, durchführen.

Wann und wo finden diese Beratungskunden statt?

Die Beratungskunden finden jede Woche Mitt- woch nachmittags von 1/3—1/6 Uhr in Weilburg, im Sitzungszimmer des Stadthauses, Frankfurterstraße 6, statt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Ia Dachziegel

Dachpappe und Bretter

empfiehlt zu billigen Preisen.

Emil Jung, Löhnberg.

Fernsprechanstalt Weilburg Nr. 196.

Brennholz

jede Art und jedes Quantum kauft

Holzhandlung Wäldershäuser, Bad Homburg.

Sonntag, den 23. Mai, nachm. 3¹/₂ Uhr,

öffentliche Volksversammlung

im Garten des Gasthauses „Zur Waldeslust“ am Bahnhof Gräveneck.

Referent: Redakteur Markwald-Frankfurt.

Tagesordnung:

Die bevorstehenden Reichstagswahlen, Volksherrschaft oder Gewaltsherrschaft.

Wählerinnen und Wähler erscheint in Massen.

Die Kreisleitung der sozialdemokr. Partei.

Soeben eingetroffen:

Blaudruck zu Jacken und Schürzen

leinenen Kleiderstoffe

blaue Arbeits-Jacken

Biber-Unterröcke :: Damen-Remden

Gebr. C. & J. Dienstbach

Limburgerstraße 6.

Bekanntmachung.

Von Sonntag, den 23. Mai d. Js., ab werden an Sonntagen als auf weiteres auf der Weilstrecke folgende Personenzüge gefahren.

Nr.	Ort	Abfahrtszeit	Ort	Ank.zeit
4701	Gräveneck	4.15 B.	Wehlar	5.30 B.
4702	Wehlar	6.30	Uffingen	8.16 B.
4654	Wehlburg	9.00	Uffingen	10.37 B.
4655	Uffingen	10.57	Wehlburg	12.29 B.
4622	Weilmünster	9.35	L. Eichenbach	9.52 B.
4621	L. Eichenbach	11.35	Weilmünster	11.50 B.
4715	Uffingen	7.47	Wehlar	9.40 B.
4716	Wehlar	10.45	Gräveneck	12.03 B.
4660	Weilburg	7.22	Uffingen	8.58 B.
4661	Uffingen	9.10	Weilburg	10.42 B.
4630	Weilmünster	7.55	L. Eichenbach	8.13 B.
4631	L. Eichenbach	9.46	Weilmünster	10.00 B.

Bahnhof Weilburg.

Verlobungskarten

fertigt an

H. Zipper.

Aufruf.

Wie andere Städte, so wollen auch wir in diesem Jahre wieder den einer Kur bedürftigen Kindern unserer Stadt eine solche in Kinderheilstätten ermöglichen. Während im vorigen Jahre 5 hiesige Kinder Erholung finden konnten, ist die Zahl der vorerwähnten rachitischen, krophulösen und unterernährten Kinder jetzt bereits auf 20 gestiegen.

Die uns hierfür aus der Wohlfahrtspflege zur Verfügung stehenden Mittel reichen aber bei weitem nicht aus, weil die Pflegekosten sich beinahe verdoppelt haben, obwohl ein Teil der Eltern Beiträge leisten.

In dankenswerter Weise wurden uns hierfür bereits 1000 Mark gestiftet.

Zur teilweisen Deckung der weiteren Kosten sind aber noch bedeutende Mittel erforderlich.

Wir wenden uns daher vertrauensvoll an unsere Einwohner mit der Bitte, uns in unserem Liebeswerk durch Geldspenden gütigst unterstützen zu wollen, damit wir auch unseren deutschen Kindern die so notwendige Erholung verschaffen können.

Beiträge nimmt unsere Stadtkasse und die Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblattes“ unter „Weilburger Kinderhilfe“ gern entgegen.

Der Magistrat.

Pfingst-Karten

in großer Auswahl empfiehlt
H. Zipper's Buchhandlung.

Kreiswohlfahrtsamt Weilburg.

Die Geschäftsräume befinden sich zur Zeit
Wilhelmstraße 6;

Ihm sind vorläufig folgende Abteilungen angegliedert:

1. Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene. Sprechstunden Donnerstags und Samstags vormittags von 9 bis 12 Uhr.

2. Kriegsheilbedürftigen - Fürsorgestelle. Sprechstunde Mittwoch und Freitag vormittags von 9 bis 12 Uhr.

3. Fürsorgestelle für Flüchtlinge aus Elbsch. Rothringen usw.

4. Kriegsgefangenenheimkehr (Fürsorgestelle für zurückkehrende Kriegsgefangene.)

5. Mutterberatungsstelle. Fürsorgestelle für Säuglinge, Kleinkinder und uneheliche Kinder. Sprechstunden Mittwoch von 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr.

6. Fürsorgestelle für Tuberkulose.

Saalbau Weilburg.

Am 2. Pfingstfeiertag von nachmittags 4 Uhr ab:



Lanz.

„Waldeslust“ Gräveneck.

Am 2. Pfingstfeiertag von nachmittags 4 Uhr an



Lanzmusik.

Ahausen.

Am 2. Pfingstfeiertag von nachm.
3 Uhr an im Saalbau Weinbrenner



Tanzmusik

wozu ergebenst eingeladen wird.

Hotel Webers Berg.

Am 2. Pfingstfeiertag, Montag, den 24. Mai,
nachmittags von 4 Uhr ab

großes Salon-Konzert

Abends von 8 Uhr ab

Tanz

Vorausichtliche Witterung für Samstag, den 22. Mai.
Zunächst meist trübe und strichweise Gewitter, später
Bewölkung nachlassend.

Ansichtspostkarten Kunstblätter

Eigene Aufnahmen. Keine Ausfertigung.

Verlag W. Sinderlin,
Buchhandlung.

An das Kaffee Hahn!
Liebes Viebschen, zu Deinem Wiegenfeste
die herzlichsten Glückwünsche!
Die Getreuen.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Wahlen zum Reichstag finden am Sonntag,
den 6. Juni 1920 für die Wähler der Stadt Weilburg
in den beiden Rathhousjalen statt. Zu diesem Zweck
ist die Stadt Weilburg in zwei Stimmbezirke eingeteilt.

Die Wahlhandlung beginnt vormittags um 8 Uhr
und endet nachmittags um 6 Uhr.

Es wählen die Wähler des 1. Stimmbezirks, der die
nachstehenden Straßen umfaßt:

Obersbacherweg, Limburgerstraße, Wehlheidstr., Albf-
straße, Baldhäuserweg, Sandstraße, Kruppstraße, Fiebr-
ichstraße, Wilhelmstraße, Lohdstraße, Lohndbergweg,
Niedergasse, Hainmüller, Ritzel, Gartenstraße, Langgasse,
Neugasse, Schloßplatz, Hindenburgstraße Nr. 1. und 2
in dem nördlichen Rathhousjale.

Es sind ernannt: als
Wahlvorsteher: Beigeordneter Hr. Wilhelm Weber,
Stellvertreter: Alfred Kurz.

Die Wähler des 2. Stimmbezirks umfassen die
Straßen: Marktplatz, Schwanengasse, Vogengasse, Schul-
gasse, Marktstraße, Planquasse, Lammgasse, Hindenburg-
straße (ohne Nr. 1 und 2) Vorstadt, Häufsweg, Frank-
furterstraße (Kaserne) Schmittbachweg, Bismarckstraße,
Mühlberg, Weilsstraße, (Güntersau), Pumpstation, Pan-
genweg, Kaserne, wahlen in dem südlichen Rathhousjale.

Ernannt sind als:
Wahlvorsteher: Bürgermeister Gustav Karthaus,
Stellvertreter: Magistratschasse Friedrich Horn.

Der Magistrat.

Polizeiverordnung,

betreffend die An- und Abmeldung von Wohnräumlich-
keiten im Bezirk der Stadt Weilburg.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über
die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landes-
teilen vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung Seite
1529), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-
Sammlung Seite 195) sowie des Artikels 6 § 1 des
Wohnungsgesetzes vom 28. 3. 1918 (Gesetz-Sammlung
Seite 23) wird mit Zustimmung des Magistrats für
den Umfang der Stadtgemeinde Weilburg nachstehende
Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Alle unmobilierten und möblierten Häuser,
Wohnungen, Einzelzimmer, Läden, Werkstätten und
sonstige Wohnräume, die infolge Kündigung oder aus
einem andern Grunde zur Vermietung verfügbar werden,
sind dem städtischen Wohnungsamt innerhalb dreier
Tage nach erfolgter Kündigung oder dem sonstigen Ein-
tritte der Vermietbarkeit anzumelden.

§ 2. Die in § 1 benannten Räumlichkeiten, die nach
erfolgter Anmeldung wieder vermietet worden sind, müssen
bei dem städtischen Wohnungsamt innerhalb dreier Tage
nach Beginn des neuen Mietverhältnisses abgemeldet
werden.

§ 3. Die An- und Abmeldung muß mittels der vor-
geschriebenen Vordrucke bei dem städtischen Wohnungs-
amt (Frankfurterstraße) erfolgen.

§ 4. Meldepflichtig ist der Vermieter oder derjenige,
der zur Vermietung oder Verwaltung der Räume
vom Vermieter oder behördlich bestellt ist.

§ 5. Der verantwortliche Redakteur einer periodischen
Druckschrift (§ 7 des Pressegesetzes), welcher Anzeigen auf-
nimmt, darf Mietangebote, welche die in §§ 1 und 2
benannten Räumlichkeiten betreffen, in Anzeigeform nur
veröffentlichen, wenn der Nachweis erbracht wird, daß
die Anmeldung der vermietbaren Räumlichkeiten bereits
bei dem städtischen Wohnungsamt gemäß § 1 erfolgt ist.

§ 6. Senjale, Hausverwalter, Inhaber von Wohnungs-
nachweisbüros und andere Personen, die gewerbsmäßig
die Geschäfte eines Vermittlungsagenten für Immobilien-
verträge betreiben (§ 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung),
dürfen ihre Vermittlerfähigkeit bei Vermietung der in
§§ 1 und 2 benannten Räumlichkeiten in jedem einzelnen
Falle erst ausüben, wenn der Nachweis erbracht ist, daß
die Anmeldung der vermietbaren Räumlichkeiten bereits
bei dem städtischen Wohnungsamt gemäß § 1 erfolgt ist.

§ 7. Der Nachweis der Anmeldung gemäß §§ 5 u.
6 wird nur durch amtliche Erklärung des Wohnungs-
amtes erbracht.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverord-
nung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Un-
vermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 9. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage
ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig wird die
Polizeiverordnung vom 11. Juli 1919 außer Kraft gesetzt.

Die Polizeiverwaltung.

Trinkt Lahn-Tröpfchen

Alkoholfrei Rein, Erfrischend

Niederlage:

Georg Matthaei, Weilburg.
Telephon 106.

Für die Festtage empfehle
ich aus frisch eingetroffenen
Sendungen:

Spargel, Gurken, Dirsing,
Karotten, Kohlräben
Butter, Römische- u. Blumen-
kohl, Kopfsalat (Stück von
30 Pfg. an), Zitronen und
Äpfel.

R. Sonnewald.

Ein möbliertes
Zimmer
mit Kochgelegenheit gesucht.
B. erst. in d. Gesch. n. 3985

Schulentlassenes
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
B. erst. i. d. Gesch. n. 3987

Junger, verheirat. Mann
der schon als Schäfer be-
schäftigt war, sucht für
jetzt oder später Stellung.
Näh. i. d. Geschäftsst. n. 3986

St. Obst-Marmelade
mit Zucker gefüllt, empfiehlt
Wilh. Baurhenn.

Turner-Liederbuch
Preis 50 Pfg. empfiehlt
Buchhandlung H. Zipper.

1-2 schön möblierte
Zimmer

für sofort zu mieten gesucht.
Off. u. B. G. a. d. Gesch.

2 Studienreferendare suchen
ab 1. Juni oder sofort je ein
möbliertes Zimmer (evtl.
m. teilweis. od. voll. Verpfleg.
Angb. a. d. Gesch. n. 3981.

Deutsch. Schäferhund
2 Jahre alt, steht preiswert
zu verkaufen.
Näh. i. d. Gesch. n. 3977.

Täglich frischen
Kopfsalat
empfiehlt
Gärtner Gardi.

Silber- u. Gold-Nurthe
neue wirkungsvolle Vorträge
u. Gedichte, Preis 30 Pfg.,
empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung

**la Wattna-
Tafel-Reis**
frisch eingetroffen.
Wilh. Baurhenn.

Nur

ein tadelloses
Mittel ist zur
Pflege der teu-
eren Schuhe ge-
eignet. Besser
als billig ist gut

und das ist

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Einige tüchtige Zimmerleute

sucht Christian Moser.

3 prima frischmelkende Ziegen

zu verkaufen.

Gärtnerlei Sattler, Weilburg.

Gebr. Pritschwagen 40 Btr. Tragkraft z. verlauf-
zu verkaufen. i. d. Gesch. n. 3983